Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

40 Jahre Freimaurer

“

5. Oktober 2026 • Br. Dieter Orzelak

40 Jahre Freimaurer

Aufgenommen in der Loge „St. Michael“ im Orient St. Michaelisdonn (Orden 941) am 24. März 1986

Vorgeschichte:
Ich bin in Brunsbüttel, am westlichen Ende des Nord-Ostsee-Kanals geboren. Als Kinder streiften wir durch Straßen und Höfe und erkundeten die Welt. An einem Hotel „Hamburger Hof“ gab es einen quadratischen Anbau, der keine Fenster hatte und keine für uns Kinder ersichtliche Tür. Auf Befragen meiner Mutter erfuhr ich, dass dort die Freimaurer ihre Loge haben. Sofort gefolgt von Warnungen, mich mit diesen Leuten niemals einzulassen.
Im Ort war wohl bekannt, wer Mitglied in der Loge ist: Der hochgeschätzte Rektor der Schule, der Autohändler, der Inhaber einer großen Schiffsreparaturfirma, ein großer Spediteur, verschiedene Lotsen und weitere. Also nicht so geheim, wie von Mutti vorgegeben.
Es ist die Loge „Dithmarsia“ Nr. 460 mit Gründungsdatum 1881. Mittlerweile hat sie ein anderes Logenhaus.

Meine Mutter erzog mich im Sinne des christlichen Abendlandes, aber nicht konfessionsbezogen. Sie selbst gehörte einer christlichen Gemeinschaft seit Vorkriegszeiten an. Als die Konfirmandenzeit begann, forderte sie mich auf, eine Entscheidung zu treffen, ob ich einer Religionsgemeinschaft beitreten möchte. Tatsächlich habe ich mich umgesehen, mit den für mich zugänglichen Kirchen oder anderen Vereinigungen gesprochen und wurde erstmal evangelisch, der Führerschein wollte ja auch bezahlt werden.

Im Fortgang meines weiteren Lebens war ich zeitweilig selbständig. Ein Kunde von mir, Günther Stramm in St. Michaelisdonn bot mir an, mich näher über Freimaurerei zu informieren. Ich erwähnte einen Freund von mir, Bürovorsteher des Rechtsanwalts meiner ersten Ehescheidung. Peter Sporn hatte mir bereits vorher von der Freimaurerei vorgeschwärmt. Er empfahl mir, das Freimaurerlexikon zu beschaffen, um alle Fragen vorab zu beantworten. Da es gerade vergriffen war, dauerte es zwei Jahre, bis ich es hatte und ein weiteres Jahr, bis meine Fragen nachgeschlagen waren. Ich war so klug wie zuvor!

So entschied ich mich, es trotzdem zu wagen. Nach weiteren Gesprächen mit Günter Stramm und Peter Sporn (beide später meine Bürgen) füllte ich dann den Aufnahmeantrag aus.

Am 24. März 1986 wurde ich in die Loge „St. Michael“ Nr. 941 zu St. Michaelisdonn aufgenommen.
Gegründet 1977

Zu diesem Zeitpunkt wohnte ich bereits in Preetz und war Fahrdienstleiter des Behindertenfahrdienstes der Johanniter-Unfall-Hilfe. In Kiel hatte ich ein historisches Segelboot liegen. Der Hafenmeister teilte mir morgens telefonisch mit, dass mein Boot untergegangen ist. Noch am gleichen Morgen konnte ich es unter Mithilfe eines meiner Zivildienstleistenden bergen und somit retten.

Trotz der räumlichen Ferne besuchte ich von Beginn an eifrig die Logenarbeiten, und erreichte den Meistergrad. Ich engagierte mich als Führer im Freimaurermuseum des Ordens, wurde Mitglied in der Forschungsloge „Frederic“ und besuchte nahezu alle Ordenslogen in Schleswig-Holstein. Ich

unterstützte Günther Stramm in seiner Firma Bethge und Schönau, die die Ritualgegenstände des Ordens bundesweit herstellte, beschaffte und versendete.

Als ich dann bei Reederei Deilmann zur See und zu Fluss fuhr, konnte ich an den Logenarbeiten nicht teilnehmen, hatte zeitweilig aber die Gelegenheit, verschiedene Logen In den Zielhäfen besuchen.

Nach der Fahrenszeit wohnte ich in Plön, dann in Eutin, nicht weit von der Loge entfernt am Fuhlnborn. So kam es, dass ich häufig die Loge „Zum goldenen Apfel“ besuchte und ihr letztlich beitrat. Beide Logen arbeiten am gleichen Tag. Nach einigen Jahren der Doppelmitgliedschaft habe ich dann im Orden gedeckt und verlor damit alle Grade oberhalb des 3. Grades.
Bruder Jean Boas schaffte Abhilfe und vermittelte den Zugang zum schottischen Ritus, der In Lübeck arbeitet. Hier wäre es möglich gewesen, vom 9. Ordensgrad in den 30. Grad des AASR überzutreten. Da ich aber wissen wollte, was in den Graden davor geschieht, bin ich die Grade beginnend mit 4-14-18-30 neu durchgegangen. Früh erlangte ich das Amt des Redners, der im schottischen Ritus nicht nur die Zeichnung auflegt, sondern auch im Ritual lange Textpassagen hat. In Eutin wurde ich noch in der Zeit der Doppelmitgliedschaft Zeremonienmeister, später Sekretär, dann 2. Aufseher. Das Amt des Redners habe ich hier nicht innegehabt, mich jedoch häufig zur Auflegung einer Zeichnung bereit erklärt.

+++

Welche Erwartungen hatte ich vor Eintritt in die Loge?
Eigentlich keine besonderen. Meine inneren Fragen konnten durch die Vorabliteratur nicht beantwortet werden. Meine Bürgen waren wohl ehrwürdige Brüder, aber als Bürgen eher ungeeignet. Eifrige Logenbeteiligung und Mitarbeit in der Loge sowie eifriges Lesen des angebotenen Lesewerks ließen mich später erst meine Vorabliteratur besser verstehen. Die Erarbeitung eigener Zeichnungen war ein wichtiger Schritt zu meinem Logenverständnis.
Auf jeden Fall habe ich mich im Kreis der Brüder immer wohl und angenommen gefühlt.

Erkenne Dich selbst!

Wohl jeder von uns ist gegenüber niemandem in der Welt so voreingenommen, wie von sich selbst. Es ist die wohl schwerste Aufgabe im Leben überhaupt.
Die Eigenreflektion funktioniert nicht, weil ich den Finger auf der Waagschale habe. Die fortwährenden Zurufe, Ermahnungen und Hinweise im Ritual geben eine gute Richtschnur, an der ich mein Leben ausrichten konnte.
Wir leben so vor uns her. Aber wer kontrolliert mich, wenn nicht ich selbst?

Habe ich mich verändert?

Das kann ich nicht beurteilen. Ich lege ja immer nur meinen eigenen Maßstab an. Ist eine grundlegende Veränderung überhaupt möglich, oder nötig? Es sind sicher nur kleine Änderungen, die wir vornehmen können. Eben nur die Ecken auf dem Weg zur angestrebten Vollkommenheit.
Durch die Freimaurerei habe ich Impulse bekommen, viele Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu sehen. Vieles zu hinterfragen von der Allgemeinen Redeweise bis zu Schlagworten.
Ganz sicher bin ich jetzt ruhiger als vor 40 Jahren und danke der Freimaurerei – und sicher auch der Zeit, sprich: dem Alter.

Und dann sind da noch die anderen Brüder. Sowohl in meiner Loge als auch in den besuchten Logen. Eine bunte Zusammenfügung ehrwürdiger Männer in allen Lebenslagen. Die verschiedenen Herkünfte, Berufe und Lebenserfahrungen haben jedem eine andere Entwicklung beschert.

Einige Männer haben nur mal hereingeschaut, offensichtlich nicht gefunden, was sie gesucht haben und bald wieder gedeckt.

Einige Männer haben sich richtig gut in unsere Denkungsweise eingearbeitet, haben Ämter übernommen und zu aller Zufriedenheit ausgefüllt. Dann haben aber persönliche Animositäten zur Deckung geführt. Oder es kam die persönliche Wertschätzung nicht klargenug zum Ausdruck

Einige Brüder haben mit plötzlichen oder langwierigen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Es kommt vor, dass dies eine charakterliche Veränderung hervorruft, die zur Deckung führt.

Allen ist gemeinsam die Tatsache, dass diese Deckung kurz, klar und plötzlich kommt. Keiner jener Herren wollte bisher danach eine fundierte Begründung abgeben. Dreizeiler, Päckchen per Post oder den Schlüssel mit Schurz in die Loge legen. Daher habe ich hier nicht immer die Bezeichnung Brüder gewählt.

Und die anderen Brüder? Die für mich schwierigen Brüder? Es sind ja immer nur andere schwierig. Ich bin für mich zu dem Schluss gekommen, dass ich gerade diese Brüder brauche. Woran soll ich sonst meine Toleranz üben?

Und nun, was ist noch zu tun?
Ich hätte gern mehr Charisma erarbeitet. Einen sittlichen Lebenswandel? Ok. Bei den Themen Vernunft und Nachsicht sehe ich mich im Mittelfeld. Achtsamkeit? Ein tägliches neu herausforderndes Thema.
Nun ja, Ich bin ja noch jung und bleibe ein Lernender bis zum letzten Tag.

Ehrwürdiger Meister,
liebe Brüder
meine Zeichnung ist beendet.